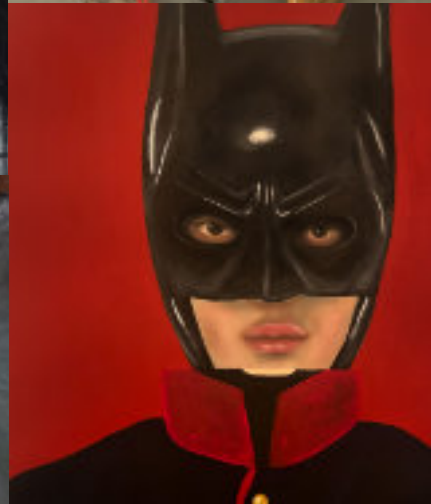




„300“

ДЕТИ



Eine künstlerische Perspektive
zum Jubiläum
300 Jahre Stiftung
Großes Waisenhaus zu Potsdam
2024

Künstler

Marion Mendeng	8 - 9
Ulrike Bolenz	10 - 11
Genia Chef	12 - 13
Frederike von Cranach	14 - 15
Arndt von Diepenbroick	16 - 17
Juliane Ebner	18 - 19
Sebastian Fleiter	20 - 21
Florientine Joop	22 - 23
Kamiran Khalil	24 - 25
Sorina von Keyserling	26 - 27
Marion Mandeng	28 - 29
Jil Mandeng	30 - 31
Danielle de Picciotto	32 - 33
Römer + Römer	34 - 35
Carola Schmidt	36 - 37
Constantin Schroeder	38 - 39
Wilfried Schwerin von Krosigk	40 - 41
Kolja Senteur	42 - 43
Anja Thurm	44 - 45
Sandra Vater	46 - 47
Detlef Waschkau	48 - 49
Yang Lian	50 - 51
Yoyo	52 - 53

Ausstellungszeitraum

30.5.–28.6.2024

kuratiert von

Nicole von Vietinghoff-Scheel

300 Schiefertafel an 300 roten Fäden, in einem barocken Treppenhaus, das der 300 Jahre alten Stiftung Großes Waisenhaus zu Potsdam gehört. Gestaltet von 300 Kindern, die das Thema „Zuhause“ mit bunter Kreide bearbeitet haben. Die Zahl 300 ist das verbindende und fokussierende Element für den vorliegenden Katalog, der rote Faden, der sich ausgehend vom Treppenhaus durch Potsdam und Brandenburg, das Jahr 2024 und darüber hinaus zieht.

Kindern ein „Zuhause“ zu geben, das war die Intention von König Friedrich Wilhelm I., der diese Stiftung 1724 ins Leben rief. Und so feiert die Stiftung Großes Waisenhaus zu Potsdam im Jahr 2024 ihren 300. Geburtstag. Ein Jubiläum, auf das nicht viele Stiftungen in Deutschland und schon gar nicht im Land Brandenburg zurückblicken können. Im Mittelpunkt ihrer Stiftungsarbeit stehen seit 1724 Kinder und Jugendliche. Früher waren dies Militärwaisen, also Kinder von Soldaten und Unteroffizieren der preußischen Armee. Sie sollten nach dem Willen des Stifters versorgt, schulisch unterrichtet und anschließend beruflich ausgebildet werden. Zentral war dabei, den bedürftigen jungen Menschen eine Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen und ihnen über Bildung bzw. Ausbildung ein selbstbestimmtes, von Unterstützungsleistungen unabhängiges Leben zu ermöglichen. Was heute als Partizipation verstanden wird, wurde bereits damals unter anderen Vorzeichen im Potsdamer Waisenhaus zur Realität.

Der heutige, angepasste Satzungsauftrag, die Entwicklung von jungen Menschen zu „weltoffenen, toleranten, verantwortungsbewussten Persönlichkeiten“ zu fördern, entspricht genau der Intention des Stifters. Dafür unterstützt die Stiftung Großes Waisenhaus zu Potsdam nicht nur Vorhaben der Kinder- und Jugendarbeit im Land Brandenburg mit Fördermitteln. Sie initiiert selbst Projekte, die sich zum Teil aus ihren historischen Traditionen ergeben, zum Teil aus aktuellen Anforderungen unserer Gegenwart heraus entstehen.

In Vorbereitung auf das Jahr 2024 hatte die Stiftung überlegt, wie sie Kinder und Jugendliche an ihrem 300. Jubiläum beteiligen kann. In Zusammenarbeit mit der Kunstkuratorin Nicole von Vietinghoff-Scheel und der Künstlerin Marion Mandeng wurde so die Idee für das Kunstprojekt unter dem Titel „Zuhause – 300 Tafeln“ geboren. Entstanden ist damit ein Sinnbild für Beteiligung: 300 miteinander verbundene Vorstellungen von „Zuhause“, ins Bild gesetzt von 300 Kindern unterschiedlicher sozialer und geografischer Herkunft, aus verschiedenen Städten und Dörfern in Brandenburg und dem Nachbarland Polen, und unterschiedlichen Alters. Groß und über mehrere Etagen beherrscht die Installation den von Treppen umgebenen Raum und ermuntert die Betrachtenden dazu genauer hinzusehen. Wer in den Kuppelraum schaut, hat somit Beteiligung im Blick. Die Kinder und Jugendlichen haben über ihr Verständnis von „Zuhause“ nachgedacht, gemalt und geschrieben.

Flankierend, in der Vielzahl der Objekte eigentlich dominierend, umrahmt eine zweite Ausstellung zu 300 Jahren die Schiefertafeln in der Mitte. Auf vier Etagen des barocken Treppenhauses haben sich nationale und internationale Künstlerinnen und Künstler mit „Perspektiven“ rund um das Große Waisenhaus zu Potsdam auseinandergesetzt. Diese künstlerischen Perspektiven bringen Rückblick, Reflexion und Ausblick hervor. Konkret benannt drehen sich die vielfältigen Auseinandersetzungen um Themen wie: Krieg und Frieden, Freiheit, Kinderschutz und Disziplin, Fürsorge und Verbundenheit im Kontrast zu Alleinsein und Verlassenheit, Waise sein als Motivation und Beziehungsfaktor im späteren Leben, Kinder im Krieg, das Recht auf gewaltfreies Aufwachsen, Zwangsarbeit für Kinder ...

Das Wunderbare an jedem einzelnen der im Treppenturm präsentierten Kunstwerke bleibt, dass es nicht erklärt werden muss, dass seine Wirkung nicht verordnet und nicht begrenzt ist. Die Interpretation liegt in der Betrachterin, im Betrachter. Der Widerhall ist in jedem Betrachtenden ein anderer, nicht ganz unabhängig von Raum und Zeit und den Vorerfahrungen.

Und so bleibt zu wünschen, dass beide Ausstellungen – „300 Tafeln“ und „Perspektiven“ – das Jubiläumsjahr 2024 in ihrer Wirkung und ihrer Aussage überdauern. Dass in vielleicht weiteren 100 oder 200 Jahren die in der Waisenhaus-Stiftung tätigen Menschen auf uns heute zurückschauen. Zurückschauen und feststellen, dass wir nichts anderes getan haben als ausgerichtet am Stiftungszweck zu überlegen, in welcher geeigneten Form junge Menschen partizipieren können. Und bestenfalls ist man dann viel weiter als wir heute: Kinder und Jugendliche bestimmen wie selbstverständlich ihre Belange, ihre Umgebung und ihre gesellschaftliche Entwicklung, ohne dass es dafür extra Gesetze oder Erlasse bedarf.

René Schreiter
Geschäftsführer
Stiftung Großes Waisenhaus zu Potsdam



Im Jahr 1724 schuf ein König, für den Pflicht und Privileg ebenfalls an der Tagesordnung standen, etwas sehr Einzigartiges in Europa: ein Militärwaisenhaus für Kinder. Für die Kinder, die hier aufwuchsen, war es Pflicht, jeden Tag Gehorsam zu leisten und sich den strengen Regeln des Militärreglements zu unterwerfen. Gleichzeitig war es jedoch auch ein Privileg, Bildung, Ausbildung, Essen und einen Schlafplatz zu erhalten.



Pflicht und Privileg

Bei meinem ersten Besuch des Großen Waisenhauses in Potsdam im Jahr 2018 wurde ich sowohl von seiner historischen Bedeutung als auch von seiner aktuellen Relevanz tief berührt. Der Gründer des Waisenhauses, Friedrich Wilhelm I., bekannt als der Soldatenkönig, führte nicht nur militärische Reformen durch, sondern brachte auch strukturelle Veränderungen wie die Einführung der Schulpflicht voran. Über die 300 Jahre seiner Existenz hinweg hat das Waisenhaus vielen Kindern Schutz geboten und Chancen eröffnet. Es ist faszinierend, sich mit dieser Geschichte auseinanderzusetzen und sie durch Kunst zum Ausdruck zu bringen.

Deshalb betrachte ich es als ein Privileg und auch als eine Verpflichtung, diese besondere Kunstaussstellung in den vier Etagen des historischen Treppenhauses unter der goldenen Figur der Caritas zu kuratieren, um die Entwicklung des Großen Waisenhauses in Potsdam über die letzten drei Jahrhunderte zu würdigen.

Für diese ortsspezifische Kunstaussstellung wurden international renommierte Künstler eingeladen, die sich in ihren Werken auf herausragende Weise mit verschiedenen Themen und Medien auseinandersetzen. 13 Künstlerinnen und 9 Künstler haben sich zusammengefunden, um ein Thema, das kaum vielfältiger sein könnte, eindrucksvoll zu inszenieren.

Den Künstlern wurde eine umfangreiche Materialsammlung über die Geschichte und die Menschen, die in den letzten 300 Jahren in der Stiftung gewirkt haben, zur Verfügung gestellt, um ihre Kunstwerke entsprechend zu gestalten und umzusetzen.

Die in der Ausstellung präsentierten Werke sind das Ergebnis verschiedenster Eindrücke und Arbeitsweisen. Sie schaffen neue Perspektiven und regen zum Nachdenken an: Was bedeutet "Zuhause"? Wie sah die Situation von Waisenkindern damals und heute aus? Welche Auswirkungen hatte Krieg zu verschiedenen Zeiten auf Kinder? Die Unterbringung und Bildung von Kindern, Sicherheit und Geborgenheit sowie die Rolle der Geschlechter sind nur einige der Themen, mit denen sich die Künstler auseinandergesetzt haben.

Ich möchte mich bei den Künstlern, den Mitarbeitern der Stiftung, den Sponsoren, Partnern und all meinen Helfern herzlich für die Realisierung dieser Ausstellung bedanken.

Ich hoffe, dass auch Sie den Besuch dieser bemerkenswerten Ausstellung als ein Privileg betrachten, so wie es für mich eine Verpflichtung war, ein so weitreichendes und anspruchsvolles Thema gekonnt in Szene zu setzen.

Nicole von Vietinghoff-Scheel

Marion Mandeng

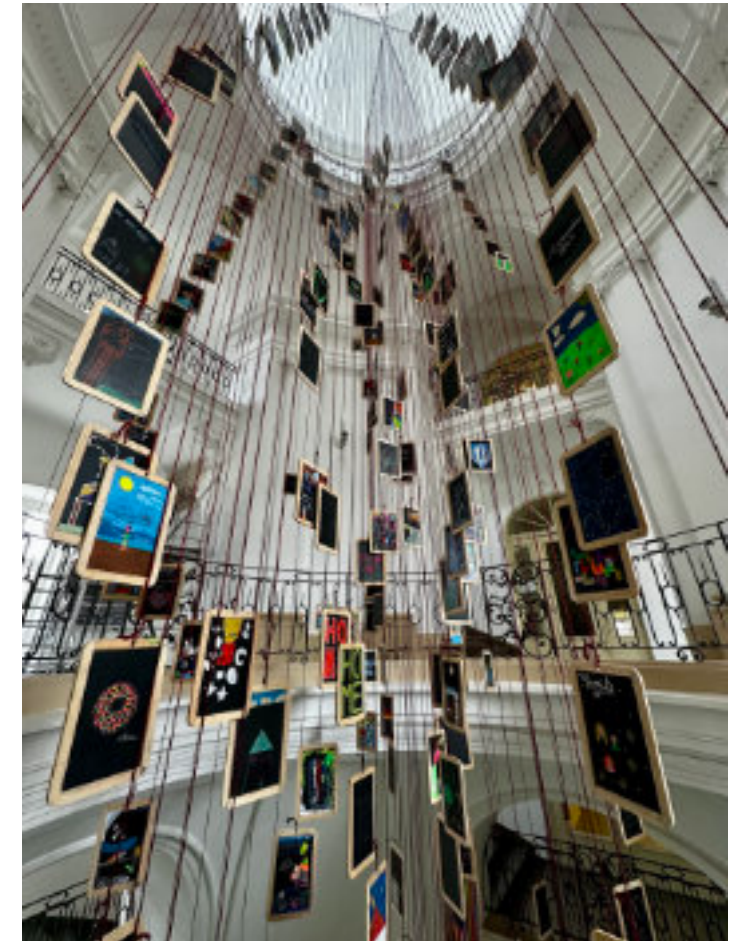
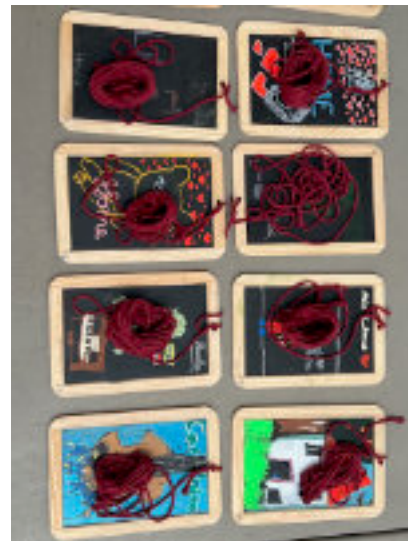
Projekt für die 300-Jahr Feier: Zuhause

Die Installation zur 300-Jahr Feier der Stiftung großes Waisenhaus zu Potsdam stellt die Arbeiten auf 300 Schulschiefertafeln gemalt von 300 Kindern dar. Die Kinder wurden eingeladen zu dem Thema Zuhause ein Bild ihrer freien Wahl und Ausgestaltung zu malen. Sie sind Schulkinder, Heimkinder und Geflüchtete in verschiedenen Schulen und Heimen in Brandenburg, die von der Stiftung ausgewählt wurden.

Die Durchführung beinhaltete den Besuch der Einrichtungen. Den Kindern wurden durch eine kurze Vorstellung die Bedeutung des Themas Zuhause in der Kunst vermittelt als Ausgangspunkt. Für viele Künstler ist es ein Ort der Geborgenheit, für andere der Sicherheit und Zugehörigkeit oder auch von Konflikten, Vertreibung oder Verlust. Die Darstellungen sind gezeichnet durch ein hohes Maß an wiederkehrenden Motiven wie Familie, Haustier, Zimmer aber auch die Weltkugel. Dies scheint zu zeigen, das Zuhause ungeachtet der Herkunft und des Hintergrunds für viele Kinder eine universelle Bedeutung hat.

Die Tafeln soll hier nur ein Proxy sein für Schulbildung. Die Tafeln hängen an roten Fäden. Diese sollen in Anlehnung an Johann Wolfgang von Goethes Wahlverwandtschaften in Bezug auf Ottiliens Tagebuch, der Faden sein, der alles verbindet und das Ganze bezeichnet. Diese Fäden verweben hier die Darstellungen der einzelnen Kinder mit der originären Zielsetzung des Waisenhauses Unterkunft, Bildung und Selbstständigkeit durch einen Beruf zu ermöglichen.

Ein herzliches Dankeschön an alle Kinder, die an diesem Projekt teilgenommen haben.



Ulrike Bolenz

Aspekte des Lachens

Freiheit, Einverständnis, Symphatie, Lebensfreude, Optimismus, Selbstbe-wusstsein, Souveränität – diese positiven Begriffe werden vorrangig mit dem menschlichem ‚Lachen‘ in Verbindung gebracht.

Das Lachen ist eine Form der zwischenmenschlichen Kommunikation. Seine konfliktbegrenzenden Wirkung fördert das menschliche Miteinander und Gemeinschaftsgefühl und schafft Konsens und Solidarität. Doch in dieser positiven Wirkung der Formierung eines starken Gemeinschaftsgefühl verbirgt sich auch der anarchische Grundzug des Lachens - die Infragestellung von und Respektlosigkeit gegenüber Autoritäten. So fühlen sich Autoritäten von dieser Affektbezeugung zudem häufig auch provoziert.

Die Werksreihe ‚Lachende‘

Das Thema Humor im Ausdruck des Lachens ist nunmehr seit fast 30 Jahren Teil des Werkes von Ulrike Bolenz.

Bereits 1996 wurde eine Gruppe ihrer grossformatigen Werkes ‚Lachenden‘ anlässlich der Weihung der ersten Anglikanischen Priesterinnen im Berliner Dom ausgestellt. Ein beeindruckendes Werk welches in verschiedenen europäischen kirchlichen Institutionen präsentiert wurde.

2015 griff die Künstlerin diese Thematik mit einer konsequenten Weiterentwicklung wieder auf und schuf Werke dazu, welche auch in vielen öffentlichen internationalen Sammlungen präsentiert werden.

Das Werk „Fünf Kontinente - Fünf Lachende“

Die Freude und das Gefühl von Glück, das die Werke von Ulrike Bolenz zum Thema ‚Lachen‘ ausdrücken, versteht die Künstlerin auch als Widerstand gegen die menschlichen Grausamkeiten unserer Zeit – welche sich auf allen Kontinenten finden.

Das Werk möchte die Verbundenheit der Völker reflektieren und dies nicht nur durch Frauen offensichtlich unterschiedlich kontinentaler Herkunft, sondern auch durch fadenartige Strukturen in den einzelnen Figuren: Ähnlich wie Arterien die unterschiedlichen Lebensbereiche des Menschen unumgänglich und lebenswichtig verbinden – symbolisieren diese Fäden völkerverbindende Elemente wie Handelswege, diplomatische Inter-aktionen, digitale interkontinentale Kommunikation, Wechselwirkungen und gegenseitige Einflüsse in Kunst und Kultur und nicht zuletzt versinnbildlicht diese künstlerische Darstellung eine wesentliche Erkenntnis: Die Wurzeln des Menschen –

gleichgültig welcher Herkunft - sind alle identisch. Und so unterstreicht letztendlich auch die zwei-dimensionale, in Acrylglas fein gravierte und transparente Weltkarte den menschlichen weltumspannenden Pakt der lachenden Figuren im Raum.

Studium der Freien Malerei in Kassel / Deutschland, lebt und arbeitet in Brüssel.

Museen:

Nationales Kulturmuseum, Turkmenistan,
Russisches Museum, St. Petersburg,
Martiros Sarion Museum, Armenien,
"Wunderkammer", Palazzo Widmann, Biennale von Venedig,
"Wunderkammer", Musée de Botanique, Brüssel,
Nationalmuseum Kiew und Geschichtsmuseum Kiew, Ukraine.
Big Bang II, Kunstmuseum Albstadt,
MMOMA, Museum für Moderne Kunst, Moskau, Russland,
Vinnitsia-Museum, Ukraine
Nationalmuseum von Armenien, Jerewan,
Nationalmuseum für Schöne Künste von Kuba, Havanna

Preise, Sammlungen Kunst am Bau:

Laureat Europapreis Oostende / Belgien
Kunstpreis Wesseling
Kunstpreis Lohmar
Banque Bruxelles Lambert / Belgien
Kollektion Hartmann / Deutschland
Johnson&Johnson, Beerse / Belgien
Fondation Francès, Paris
The Safa Collection / Frankreich
Presse Preis Maldegem
Art Price "Art Lowers", Lineart, Belgien
Jan De Nul, Privatkollektion, Belgien
Erster Preis Erkrath "Die Göttin Europa", Deutschland
ORSI Academy, Belgien
Art Collection Galina Barzilai-Hollander, Belgien
BAYER Installation "In Bewegung", Belgien
Sotheby's Köln, Oppenheim Palast

ulrike-bolenz.eu



„Fünf Kontinente – fünf Lachende“,
natürliche und künstliche Polymere, Acryl-und Ölfarbe, 250 x 200 x 30 cm, 2019,

Genia Chef

Krieg und Frieden sind ewiger Bestandteil der Menschheitsgeschichte und zugleich ein ständiges Thema in der Kunst.

Das Große Waisenhaus in Potsdam ist ein besonderer Ort, der direkt mit diesem Spannungsfeld verbunden ist. Es war geschaffen, um Kriegswaisen ein Heim zu geben und wurde selbst im Zweiten Weltkrieg zerstört.

Dieses aus Ruinen wieder auferstandene Haus verwandelt sich zu seinem 300. Jubiläum in einen Ort für Kunst, die sich mit dieser Thematik auseinandersetzt.

So entstand auch meine Arbeit mit dem Titel „Junge, der vor dem Sturm flieht“. Wohin flieht er? Gibt es einen Unterschlupf, wo das Kind vor Bedrohung Schutz findet? Solch ein Ort ist das Große Waisenhaus in Potsdam, wo jetzt dieses Bild einen Platz gefunden hat.

Genia Chef geb. in Kasachstan, lebt seit 1985 in der Bundesrepublik Deutschland.

Studium an der Akademie für Bildende Künste, Wien, Goldener Fuegerpreis der Akademie.

Teilnahme an zahlreichen Ausstellungen, u.a. Frederick R. Weisman Art Museum, Minneapolis, USA (1998); Museum of Modern Art, Ostende, Belgien (2001); Yeshiva University Museum, New York (2003); Kunsthalle Baden-Baden (2004); Experimental Art Foundation, Adelaide, Australien (2005); CU Art Museum, Bolder/Colorado, USA (2011); Kunstbiennale Venedig (2013); University Museum, Albuquerque, New Mexico, USA (2014); Mdina Cathedral Contemporary Art Biennale, Malta (2017); Landesmuseum Liechtenstein, Vaduz (2020); Zimmerly Art Museum, New Brunswick, USA (2024); Nationalmuseum Burg Esztergom, Ungarn (2024)



„Leopard“, Öl auf Leinwand, 2023, 100 x 100 cm, 2023

geniachef.de
Instagram: chefgenia



„Junge, der vor dem Sturm flieht“, Öl auf Leinwand, 2013, 100 x 140 cm, 2013

Frederike von Cranach

In den hier gezeigten Werken erkundet Frederike von Cranach abermals Egagropili oder auch Seegrassbälle genannt, eines ihrer Hauptinspirationsquellen. Die Seegrass Bälle, scheinbar zufällig geformt durch die Meeresbewegungen, sind in Wahrheit das Ergebnis einer langen und komplexen Entstehungsgeschichte. So wie sie verschiedene Fragmente des Ozeans in sich tragen, sind auch wir Menschen das Produkt unserer Erfahrungen, Erinnerungen und Begegnungen. Jeder von uns ist eine einzigartige Kreation, geprägt von den Einflüssen unserer Umgebung und unserer inneren Welt. Wie die Egagropili sind auch wir Menschen aus demselben "Stoff" gemacht, aus den unzähligen Fasern des Lebens, gewoben durch die Strömungen der Zeit und die Ereignisse, die uns formen.

Cranach's Arbeiten sind eine Erinnerung daran, dass wir alle Teil derselben großen Erzählungen sind verbunden und eingebunden in die unzähligen Ökosysteme dieses Planeten die uns umgeben. Sie sind eine Hommage an die Schönheit der Natur zu der die Menschen ebenfalls gehören und die zu schützen gilt. Diese monochromen Arbeiten kreieren eine Atmosphäre wie aus einem anderen Universum - nicht aus dem Meer, nicht vom Festland - einen undefinierbaren Raum, der über sich selbst hinausweist und dennoch nach innen.

Frederike von Cranach wurde 1976 in Heidelberg geboren und wuchs in Köln auf. Getreu ihres berühmten Familiennamens zeigte sie schon früh sowohl Interesse als auch eine Leidenschaft für die Kunst. Zunächst studierte Cranach an der Akademie Modedesign Düsseldorf. Nach ihrem Abschluss arbeitete sie in der Mode und widmete ihre Freizeit dem Zeichnen und Malen. Nach einigen Jahren verließ sie schließlich die Modeindustrie, um ihre Leidenschaft für die Kunst hauptberuflich zu verfolgen. Sie absolvierte eine vierjährige Ausbildung, zuerst an der Wackers Akademie in Amsterdam und dann an der Parque Lage in Rio de Janeiro. Ab 2012 zog Frederike nach London, wo sie in Ihrem Studio autodidaktisch Ihre Arbeit weiterentwickelt hat. Seit 2021 arbeitet und lebt sie in Berlin.

frederikevoncranach.com
Instagram: frederikevoncranach



„Liquid Silence“,
(alle Skulpturen haben einen eigenen Titel) natürliche und künstliche Polymere, Acryl- und Ölfarbe, 20-46 cm, 2020-2024,

Arndt von Diepenbroick

Das Potsdamer Waisenhaus - ein Sammelplatz von Kriegsüberlebenden

Auf der „Spielstraße“, dem Open-air-areal freier Künstler während der Olympischen Spiele 1972 in München fand der Architekt Arndt von Diepenbroick zum Thema seines Lebens – dem Fliegen.

Blieben die Spiele ob ihres schrecklichen Endes allgemein im Gedächtnis, reifte im Absolventen der Folkwang-Schule die Erkenntnis, dass ihm Architektur keinen Weg zeigen konnte, seine Anliegen um Freiheit und Frieden anschaulich zu machen, sichtbar werden zu lassen.

Er wandelte zum Gestalter plastischer Arbeiten in kleinerer und beachtlicher Dimension. Ob abstrakte Flugkörper, Masken oder gefiedertes Getier, Papier wurde sein bestimmendes Material.

Heute, 2024, in neuen kriegerischen Zeiten, sitzen und fliegen seine Vögel im Luftraum des wieder aufgelebten Hauses der Kriegswaisen und bestehen auf deren und ihren und unseren Anspruch auf Freiheit. Vögel kennen keine Grenzen, nutzen jeglichen Freiraum. Insbesondere Tauben, Symbole des Friedens, ignorieren ewig erhoffte Ruhe, kratzen mit ihrer Penetranz an vermeintlich gefundener Balance – und leben.

John Lochner-Griffith



YouTube: Papier & Kleister



„Papierplastik Vögel“, Papier, Kleister, Breite: 10-30 cm, Höhe: 15-25 cm, 2024

Juliane Ebner

„Mutter Unser“

Das Abwesende sichtbar machen, darum geht es Juliane Ebner in ihren hier gezeigten Arbeiten. Was gibt es im Waisenhaus weniger, als die Mutter und die Leichtigkeit der geborgenen Kindheit? Mit ihren Madonnen der Serie „Mutter Unser“ und den Hand großen Skulpturen der Serie „Schwebeteilchen“, welche Lebendigkeit und Leichtigkeit feiern, zeigt Juliane Ebner, was gefehlt hat an diesem Ort. Die spezifische Leerstelle eines Waisenhauses scheint auf in Bildern hingebungsvoller Mütter und zarten Eisengüssen lebensfroher kleiner Gestalten, die fast zu Engeln werden. Sichtbar wird, was da war nur im Vermissen, in Sehnsucht, Traum und Gebet.

Juliane Ebner ist eine deutsche Künstlerin. Sie wurde in Stralsund geboren und studierte zunächst Kirchenmusik in Dresden, Theologie an der Christian- Albrecht Universität Kiel und schließlich Freie Kunst an der Kunsthochschule Kiel. Ihre medienübergreifenden Arbeiten wurden zahlreich im In- und Ausland gezeigt, ausgezeichnet und gesammelt und befinden sich u.a. in Sammlungen wie der Kunstsammlung des Deutschen Bundestags, dem Ludwig Forum für internationale Kunst, dem Bundesarchiv für Film der Villa Haiss, Museum für zeitgenössische Kunst und verschiedenen Kunstvereinen, so Bayreuth und Wertingen. Juliane Ebner erhielt die „Goldene Lola“, den Deutschen Kurzfilmpreis, den Guardini- Filmpreis und zahlreiche weitere Preise, ist Mitglied im Deutschen Künstlerbund, der Deutschen Filmakademie und zahlreichen internationalen Jürs.

juliane-ebner.de



„Mutter Unser“,
Mischtechnik auf Papier, 120x90 cm, 2023

Sebastian Fleiter

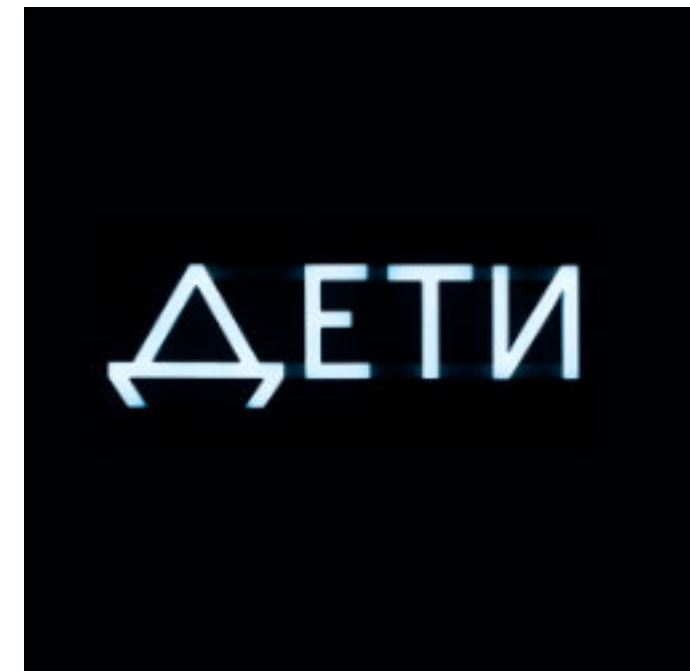
Mitten im Rund des Treppenhauses im alten Waisenhaus befindet sich im Boden ein alter, gusseiserner Gullideckel. Wie alle Gullideckel, und generell im Hintergrund aktive technische Infrastruktur, wird dieser trotz seiner zentralen Lage und 120kg Gewicht in der Regel nicht wahrgenommen. Unter dem Deckel liegt ein senkrechter Versorgungsschacht mit schwer einzuschätzender Tiefe. Für die Arbeit ДЕТИ (KINDER auf russisch) wurden die Laufplatten im inneren Kreis des Deckels durch Glasplatten ersetzt, so dass der Blick der Betrachter in den Schacht darunter fallen kann. Erstaunlicherweise verwandelt der Durchblick den Deckel aufgrund seiner Beschaffenheit in ein Bombenabwurf-Zielkreuz, wie es in älteren Militärmaschinen Anwendung fand. Unten im Schacht, und damit zentral im Fadenkreuz liegend, leuchtet der Schriftzug ДЕТИ, und erhellt die umliegenden Wände.

Am 16. März 2022 wurde im Rahmen des russischen Überfalls auf die Ukraine das Drama-Theater in der Stadt Mariupol angegriffen. Die Bombardierung des zivilen Gebäudes erfolgte, obwohl Schutzsuchende in sehr großen Buchstaben das Wort ДЕТИ auf die Bodenflächen vor und hinter dem Theater geschrieben hatten, in der Hoffnung die Bomberpiloten würden aufgrund dessen das Gebäude verschonen. Das Theater wurde dennoch getroffen und gänzlich zerstört; die Anzahl der Opfer ist bis heute nicht geklärt.

Sebastian Fleiter, geboren 1971 in Hamburg, arbeitet als Künstler, Designer, Entrepreneur, Berater und Speaker. Nach einer Ausbildung zum Bühnenbildner in Köln und London studierte er an der Kunsthochschule Kassel Medienkunst und Visuelle Kommunikation. Seine künstlerischen Arbeiten finden sich meist an eher ungewöhnlichen, oft übersehenen Orten. Fleiter wurde ausgezeichnet mit dem DESIGNPREIS DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND IN GOLD, als KREATIVPILOT DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND, und von der britischen Green Organisation als GREEN AMBASSADOR. Er erhielt den internationalen GREEN APPLE AWARD in Westminster Abbey, den GREEN WORLD AWARD in Seoul, Südkorea, und wurde Landessieger des EIT CLIMATE KIC Programms der Europäischen Union. Seine künstlerischen Arbeiten wurden unter Anderem auf der VANCOUVER BIENNALE und am MMK Frankfurt ausgestellt. 2020 wurde er von der ILMC in London zu einem der weltweit 70 einflussreichsten Künstler im Thema Sustainability gewählt. Fleiter lebt und arbeitet in Potsdam und Kassel.

fleiter.net
Linkeldin: Sebastian Fleiter

Theater Mariupol
TASS/Peter Kovalev



„ДЕТИ“,
Medieninstallation, 50x50 cm, 2024

Florentine Joop



„Mutter; Hier ausziehen!“, Tempra auf Leinwand, Farbskizze

Für ein Kind ist die Mutter Gott.

Zitat aus:
Silent Hill

Reminiszenz an das Genre der „Maria Lactans“; die stillende Mutter hier „Jungfrau mit Kind“ von Jean Fouquet. (1450)
Die entblößte Brust der Frau, wurde zum Sinnbild der Fruchtbarkeit. Die Mutter als Päpstin, heilig, überhöht, verletztbar, nackt, entblößt, angebetet, verlassen.

Das Bild stellt eine junge Frau dar, die ihre Brust entblößt hat. Offensichtlich ist sie eine stillende Mutter, doch das Kind fehlt. Im Hintergrund Schemen von betenden Soldaten. Sind es die Väter im Krieg oder die jungen Männer, die im Angesicht des Todes ihre Mutter rufen? Sind es Engel der Verkündung? Das Bild beschreibt die weibliche Dreifaltigkeit, die junge Frau, die Mutter und die Todesbotin. Die Kinder des „großen Waisenhauses Potsdam“ waren oft keine Vollwaisen, die Väter allerdings Soldaten und die Frauen konnten ihre Kinder im großen Waisenhaus erziehen und versorgen lassen, als Hilfestellung. Das war ein ziemliches Allein-stellungsmerkmal in der damaligen Zeit und diente natürlich vor allem dazu, die junge Männer dazu zu bewegen, sich zum Militärdienst zu verpflichten.

Vater;

Monopteros

„Ich habe Dich immer väterlich geliebt, auch wenn ich streng gegen Dich war...“

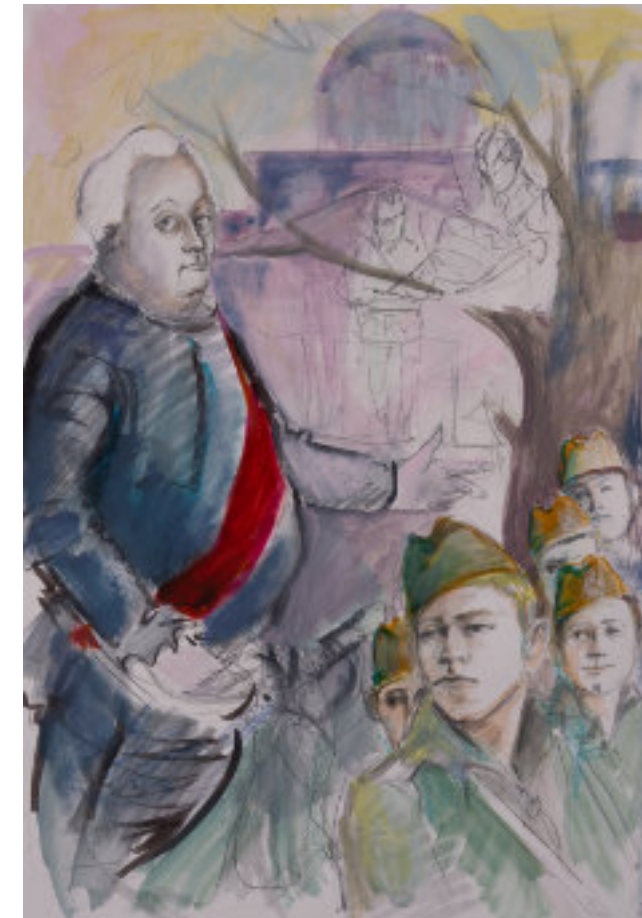
Zitat: Friedrich Wilhelm I.

Gründervater des Großen Waisenhauses zu Potsdam

Im Vordergrund Friedrich Wilhelm in klassischer Regenten Pose, im Hintergrund der Turm des großen Waisenhauses. Im Vordergrund Portraits von Jungen, in der Uniform des großen Waisenhauses. Im Mittelgrund eine Eiche, die Jungen tanzen aus der Reihe. Kleine Trommler sitzen in den Zweigen. Das Spiel des Kindes findet statt, wenn der Vater den Blick anwendet, beginnt die Freiheit. So ist der Ort durchaus ambivalent zu betrachten, einerseits eine frühe Erziehung zum Soldaten-

tum, geprägt von Disziplin und Strenge und gleichzeitig ein Schutzraum und Ort der kindlichen Sicherheit.

Die Jungen auf dem Bild sind in einer Reihe aufgestellt, wobei der Junge im Vordergrund der älteste zu sein scheint.



„Still gestanden!“, Tempra auf Leinwand, Entwurfskizze

Florentine Joop lebt und arbeitet seit 2016 in Potsdam. Die gebürtige Hamburgerin studierte an der Fachhochschule für Gestaltung (HAW-Hamburg) und arbeitet als freischaffende Kolumnistin, Illustratorin und Schriftstellerin. Sie studierte freie und figürliche Malerei, Illustration sowie freies Schreiben.

Das Studium mit Schwerpunkt Kinder- und Jugendbuch - Illustration, wo sie bei Professor Rüdiger Stoye und Professor Klaus Ensikat, ihr Studium mit Diplom abschloss. In ihrem Atelier im Hamburg war sie vor allem noch als Illustratorin und Autorin von Kinder- und Jugendbüchern tätig. Doch schon ihr Diplom war eine malerische Auseinandersetzung mit der Vergangenheit. Nach ihrem Umzug in die Hauptstadt Berlin vertiefte sie ihren malerischen Ausdruck. Die Einflüsse der Berliner Kunst und Street-Art Szene sind in ihren Arbeiten der Berliner Zeit deutlich sicht- und lesbar. 2016 zog sie nach Potsdam. Dort wurde sie schnell Teil des Potsdamer Netzwerkes freischaffender Künstlerinnen. Sie entwickelte einen Workshop für Kinder und Jugendliche, in dem sie die Märchen der Gebrüder Grimm zusammen mit den Kindern neu entdeckt. Ihre freien Arbeiten sind inspiriert von den grimm'schen Märchen, sowie aus dem magischen Symbolismus der Leipziger Schule. Neben ihrer Tätigkeit als Autorin, Illustratorin und Kuratorin, doziert sie an der AID -Berlin „Malerische Illustration“. Für die ICON schreibt und illustriert sie seit 2014 eine monatliche Kolumne. Ihre Arbeiten werden in Galerien und Museen in ganz Deutschland gezeigt.

florentinejoop.com
Instagram: Florentiene Joop

Kamiran Khalil

Jede Aktion hat eine Wirkung und ein Ergebnis...

Indem ich die Soldatenhelme auf Spiegel reflektiere, versuche ich die Auswirkungen und Folgen von Kriegen auf die Menschheit im Allgemeinen und Kinder im Besonderen hervorzuheben.

Es ist ein metaphorischer Ausdruck, der uns an die Grausamkeit des Krieges und das große psychologische Trauma erinnert, das der Krieg insbesondere bei Kindern hinterlässt. Es handelt sich hier um eine der menschlichsten Handlungen, die Kinder direkt betreffen und sie vertreiben, zu Waisen machen und ihnen oft Bildung vorenthalten.

Kriege sind wie diese grauen Gesichter, die Städte und Menschen in Asche verwandeln.

Er wirkt wie dieses feste Metall auf Glas, das nicht standhält und jederzeit zerbrechen kann.

Geboren 1986 in Aleppo, Syrien

2017 Meisterschüler an der UdK (Bildende Kunst) -Berlin

2009 Absolvent der Universität der Bildende Künste - Damaskus

Einzelausstellungen

2022 "illusion" Galerie Mission Art/ Beirut/ Libanon

2021 "illusion" Galerie Azimut Berlin/ Deutschland

2019 "mit Illusionen" Lawrence Galerie / Berlin / Deutschland

2015 Galerie Khawatem Art & Jewelry / Beirut/Libanon

2011 Galerie Art House / Damaskus/ Syrien

kamirankhalil.com

Instagram: [kamiran_khalil_artwork](https://www.instagram.com/kamiran_khalil_artwork)



„Reflexion“, Öl auf Soldatenhelm, 40x40x28 cm, 2023

Sorina von Keyserling

In einem Waisenhaus geht es um die Kinder. Zum 300. Jubiläum der Stiftung großes Waisenhaus zu Potsdam habe ich die Skulptur „Kinderhände“ ausgewählt. Das Thema Kinder und Kindheit beschäftigt mich seit jeher in meiner bildhauerischen Tätigkeit, nicht nur weil ich selbst Mutter bin.

Die Skulptur ist ein Fragment der Skulptur eines Geschwisterpaares. Nur die Hände habe ich vom Tonoriginal behalten, weil mir die Geste gefiel. Etwas verändert und neu in Szene gesetzt wird sie nun zu einem Symbol der menschlichen Verbindung; zu einer Erinnerung an Fürsorge und Streben nach Zusammenhalt, an Trost in Momenten des Alleinseins und der Verlassenheit.

Komm mit,
ich halte dich,
du bist nicht allein,
bleib bei mir,
ich beschütze dich,
wir machen das zusammen.

Mögen wir uns vorstellen, dass es diese Momente der Verbundenheit auch und vor allem in einem Waisenhaus gibt und gegeben hat.

Den Menschen im Blick: Die deutsche Bildhauerin Sorina von Keyserling (1972) hat ihren künstlerischen Schwerpunkt in den Menschenbildern gefunden. Es ist die Verbindung vom Wesen eines Menschen und dem äußeren Erscheinungsbild, die sie fasziniert und die sie in ihren Arbeiten untersucht. Dabei konzentriert sie sich vor allem auf die stillen und intimen Momente ihrer Charaktere.

Als angehende Bühnentänzerin fand Sorina von Keyserling über die Theaterplastik zur Bildhauerei. Seit 2010 Ausstellungstätigkeiten und Realisierung von Auftragsarbeiten. Seit 2022 auch international in Wien, London und Bukarest.

sorina-von-keyserling.de



„Kinderhände“, Hartgips, farbig gefasst, 27,5x10x17 cm, 2023

Marion Mandeng

Not all heros wear capes

Die gezeigten Arbeiten aus der Objektkunst und Malerei sind ortsspezifisch („site-specific“) und verschiedene Darstellungen des Batman. Batman, einer der beliebtesten Superhelden der Comic Welt, verlor seine Eltern als Kind und soll hier als Proxy zeigen, wie sein Status als Waise ein zentraler Bestandteil seiner Charakterisierung ist und zur Komplexität seiner Figur beiträgt hinsichtlich seiner Motivationen, seiner Moral und seine Beziehungen zu anderen Charakteren und grundlegend ist für seine Identität und besonders seinem Erfolg als Superheld ausmacht.

Marion Mandeng ist eine deutsche Künstlerin der Objektkunst und Assemblage unter besonderer Verwendung von Stoffen und vorgefundenen Objekten (Readymades). In ihren Arbeiten steht die Metamorphose im Vordergrund, die durch skulpturale Elemente neue Sinnzusammenhänge auf konzeptueller Ebene schaffen will. Auch spielt die Wiederholung nach Sigmund Freud eine große Bedeutung. Sie lädt den Betrachter ein eine neue Betrachtungsweise zu erlangen. Sie hat einen MA in gegenwärtige Fotografie, Praxis und Philosophie der Central Saint Martins (mit Auszeichnung) der Universität der Künste London. Ihre Arbeiten wurden u.a. gezeigt in der Royal Academy London, Saatchi Gallery London, Modern Tate Exchange London, Art Karlsruhe. In der hiesigen Ausstellung zeigt sie Arbeiten aus ihrer Serie „die unbewusste Frau und der unbewusste Mann“ zu Batman und seiner Bedeutung als Waise.

marionmandeng.com
Instagram: mandengmarion



„Not all heros wear capes“, Skulptur, 180X160 cm, 2024

Jil Mandeng

Not all heros wear capes

Die gezeigten Arbeiten aus der Objektkunst und Malerei sind ortsspezifisch („site-specific“) und verschiedene Darstellungen des Batman. Batman, einer der beliebtesten Superhelden der Comic Welt, verlor seine Eltern als Kind und soll hier als Proxy zeigen, wie sein Status als Waise ein zentraler Bestandteil seiner Charakterisierung ist und zur Komplexität seiner Figur beiträgt hinsichtlich seiner Motivationen, seiner Moral und seine Beziehungen zu anderen Charakteren und grundlegend ist für seine Identität und besonders seinem Erfolg als Superheld ausmacht.

Jil Mandeng b. 1991

EDUCATION

Slade School of Fine Art – University College London (MFA Fine Art Painting)	2022
Central Saint Martins – University of the Arts London (BA Fine Art Painting)	2014

AWARDS

Bloomberg New Contemporaries	2023
The Ingram Prize Finalist	2023

GROUP EXHIBITIONS

Art On A Postcard x WAR Child, The Fitzrovia Gallery, London, UK	2024
Bloomberg New Contemporaries, Camden Arts Centre, London, UK	2024
The Ingram Prize, Cromwell Place, London, UK	2023
Bloomberg New Contemporaries, Grundy Art Gallery, Blackpool, UK	2023
Black History Art, Gallery 23, New York, USA	2023
What Lies Within Us, Maddox Gallery, London, UK	2022

Instagram: jil_mandeng_art



„Masked Hope“, Oil & Acrylic on Canvas, 80X100 cm, 2024

Danielle de Picciotto

Es gab keinen Tag in unserer Menschheits Geschichte an dem es keinen Krieg gab. Auch heute leben über 449 Millionen Kinder weltweit in Kriegs- oder Konfliktgebieten. Die Gemälde „die Ernte“ und „Kreuzfeuer“ zeigen diese Last mit denen sich die Jüngsten unserer Gesellschaft auseinandersetzen müssen. Es geht der Künstlerin vor allem darum, die Einsamkeit und Hilflosigkeit von Kindern angesichts der unendlichen Kriegsmaschinerie zu verdeutlichen. Die Bilder wurden zu dem Jubiläum 300 Jahre Stiftung „Großes Waisenhaus zu Potsdam“ gemalt, denn das Thema ist auch noch heute hochaktuell.

DANIELLE DE PICCIOTTO ist eine **interdisziplinäre Künstlerin**.

Sie erforscht die Regionen zwischen den inneren und äußeren Rändern unserer kollektiven Psyche und verwandelt ihre Eindrücke in Musik, Kunst und Literatur. Geboren in Tacoma, Washington, USA, zog sie 1987 von NYC nach Berlin, um zusammen mit Dr. Motte die Berliner Love Parade zu initiieren. Danach gründete sie zusammen mit Gudrun Gut, den Ocean Club, wurde Sängerin der Berliner Band Space Cowboys und begann ab 2001 mit Alexander Hacke von Einstürzende Neubauten zusammenzuarbeiten. Gemeinsam treten sie international als hackedepicciotto auf.

Ihre Live-Shows werden durch wunderschöne Projektionen ergänzt, die aus Danielles Zeichnungen und Gemälden bestehen, die sie animiert und in eine verträumte, geheimnisvollen Welt verwandelt. Die visuelle Kunst von Danielle ist eine Mischung aus schwarz-weiß handgezeichneten Tinte-Grafiken und farbenprächtigen, surrealistischen Acryl-Gemälden. Wie auch in ihren anderen Medien geht es ihr hier um unwirkliche Zwischenwelten. Ihre Werke werden international ausgestellt, u.a. in der Staatsgalerie Stuttgart, IMOCA Indianapolis Museum of Modern Art, USA und dem London Museum of Art. Für das Deutsche Auswärtige Amt produzierte sie mit Ihren animierten Zeichnungen mehrere Filme. 2023 gewann de Picciotto den „Poetic Lens Award“.

danielledepicciotto.com



„Kreuzfeuer“, Acryl auf Leinwand, 80x80 cm, 2024



„Die Ernte“, Acryl auf Leinwand, 80x80 cm, 2024

Römer + Römer

In einer Hand ein Mädchen,
sie schaut etwas schüchtern und kokett.
Söckchen, Kleidchen, Lätzchen,
alles ist an ihr adrett.

Du schaust das Bild von früher
und nun ist es gemalt.
Katia, die große Schwester,
war niemals auf einem Internat.

In Moskau, Paris und der Datscha
wächst sie auf und ist privilegiert,
so wie die Schwester Nina
hat sie die deutsche Schule absolviert.

Im Studium der Kunstgeschichte und der freien Malerei,
in Bochum, Düsseldorf und Karlsruhe
hat sie viel gelesen, in der Bücherei.
Sie promoviert in aller Mühe.

Über den Habitus, das Selbstbild und den Diskurs
hat sie über die Kunstakademie geschrieben.
Als Kunstvermittlerin gibt sie heute den Impuls,
den Kindern, kreativ zu sein und das im Frieden.

Nina Römer (*als N. Tangian in Moskau) und Torsten Derk Römer (*in Aachen) lernten sich während ihres Studiums der Malerei an der Kunstakademie Düsseldorf kennen und wurden dort gemeinsam Meisterschüler von A.R. Penck. 1998 verbündeten sie sich zum Künstlerpaar Römer + Römer und absolvierten ihr Studium mit einer gemeinsamen Abschlussarbeit. Seit 2000 leben und arbeiten sie in Berlin. Aktuell haben sie eine Artist Residency in der Fondation Bartels in Basel, Schweiz

roemer.tv
Instagram: roemerandroemer

Katia auf der Datscha,
Öl auf Leinwand, 105 x 65 cm, 2022



Carola Schmidt

„Ein Praeceptor soll kein Kind aus fleischlichem Affect, wie auch auf frischer That, ehe es ist erinnert, und über sein Verbrechen zur Rede gesezt worden, schlagen, weil solches insgemein sehr schädlich ist, und nicht nur den Kindern, die also geschlagen werden, sondern auch dem Praeceptor selbst, der in fleischlichem Zorn straffet, viel Schaden bringt, und ihm wohl gar eine Krankheit verursacht.“

(Aus: Sr Königl. Majestätin Generalreglement für dero Waisenhaus in Potsdam, Potsdam 1724)

„Alle, nach denen ich mich so sehnte, sind auf einmal in einer anderen Mondlaufbahn und unerreichbar.“

(Zeitzeuge, ehemaliger Bewohner eines Kinderheimes in Berlin der 1980er)

"Ich kannte Dunkelhaft und Demütigungen, nachts musste ich bis zu sechs Stunden im Nachthemd im zugigen Hausflur stehen, ich wurde sexuell missbraucht und immer wieder geschlagen."

(Norbert Büchner über seine 18 Jahre im Heim, zitiert in: G. Kirschstein, M. Hollstein: Die Gewaltherrschaft in deutschen Kinderheimen. In: Welt vom 17.11.2009)

Von einem "System struktureller Gewalt", das auf Degradierung und Demütigung fußte, spricht der Berliner Sozialwissenschaftler Manfred Kappeler. Ziel sei die Ausrichtung auf "ein geordnetes, arbeitshartes Leben" gewesen, Widerstand wurde mit Gewalt gebrochen, Drill und blinder Gehorsam waren die vorherrschenden Maßstäbe. "Züchtigung erhöht die Brauchbarkeit des Zöglings", heißt es in einem Standardwerk der Heimerziehung aus dem Jahr 1955. Gewusst habe das jeder, mitgemacht hätten alle, sagt Kappeler. Bis weit in die 70er-Jahre hinein habe "die Heim- und Fürsorgeerziehung in der Bundesrepublik die autoritäre Anstaltserziehung praktiziert". Erst in den 80er-Jahren habe sich das grundlegend geändert. (Zitat aus Welt vom 17.11.2009, s.o.)

Seit dem 1. Januar 2001 ist im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) das Recht von Kindern auf eine gewaltfreie Erziehung festgeschrieben. Der § 1631 BGB lautet: „Das Kind hat ein Recht auf Pflege und Erziehung unter Ausschluss von Gewalt, körperlichen Bestrafungen, seelischen Verletzungen und anderen entwürdigenden Maßnahmen.“ (Abs.2)

*1971 in Leipzig

Kunststudium an der HBK Braunschweig

Meisterschülerin von Arwed D. Gorella

Mitglied im Berufsverband Bildender Künstler

Lebt und arbeitet in Berlin und Chengdu

schmidtcarola-arthouse.com
Instagram: [schmidtcarola_arthouse](https://www.instagram.com/schmidtcarola_arthouse)



„Übergangen“,

Porzellan, Kobaltblau (Unterglasurmalerie), 300 Stück á 20x20 cm, 2024

Constantin Schroeder

Constantin Schroeder betritt unwirkliche Bildwelten, die die Tiefen des Unbewussten ausloten. Häufig stellt er Heroen, idealisierte Figuren, Geister und beklemmende zwischenmenschliche Rätsel dar. Er thematisiert Fragen nach der eigenen Existenz, der Freiheit des Ichs, er greift tief in die menschliche Psyche, erweitert das Bewusstsein, die Wirklichkeit der Betrachter und stellt den Prozess der emotionalen Wahrnehmung in den Mittelpunkt. Erst durch den Betrachter, der beim Interpretieren seine Lebenswirklichkeit in das Gesehene projiziert, wird das Werk komplettiert.

Der Teddybär, als wohl populärstes Kuscheltier, wird in der kindlich spielerischen Welt als lebendig und als Wesen wahrgenommen, das dem Kind einerseits anvertraut ist, um das es sich sorgt und kümmert - und das andererseits als Beschützer des Kindes dient, um bei Unsicherheit oder Alleinsein, Geborgenheit, Nähe und Wärme zu vermitteln.

Bei Erwachsenen gilt der Teddy als Anker und Erinnerung an die Kindheit. In der Psychologie wird er als "Übergangsobjekt" bezeichnet: auf dem Weg zum Erwachsenwerden verliert sich die Notwendigkeit, den Teddy in greifbarer Nähe zu haben. In dieser Darstellung ist nun der Teddy paradoxerweise einsam und traurig in die Welt gestellt. "Die weißen Tropfen, die sich vor Schroeders surrealen Räumen mit eigentümlich dunkel-fließendem, vorhangartigem Hintergrund abheben, lassen allerhand Assoziationen zu – so lassen Sie an Tränen denken, oder sind doch zumindest immer auch Sinnbild für das Verstreichen der Zeit und das Erinnern."

Der 1985 geborene Constantin Schroeder hat Theologie, Literaturwissenschaft und Kunstgeschichte in Berlin studiert, er lebt und arbeitet in Berlin und Hamburg. Seine Arbeiten sind in zahlreichen privaten Sammlungen vertreten und werden regelmäßig auf den großen Kunstmessen und in Ausstellungen im In- und Ausland präsentiert.

Jüngste Ausstellungen/ Messen (Auswahl):

Art Karlsruhe, Galerie Von&Von (2024)

Herbstsalon, Tapetenwerk Leipzig (2023)

KIAF Seoul, Südkorea (2023)

OSTRALE – Dresden Biennale for Contemporary Art (2023)

"LOST" (Solo), Kunstverein Uelzen e.V. (2023)

Postions Berlin Art Fair, Galerie Von&Von (2022)

"SOLITUDE" (Solo), Galerie Born, Berlin/ Heiddorf (2022)

"FREEZE" (Solo), Galerie Schindler, Potsdam (2022)

BBA Artist Prize 2022, Kühlhaus Berlin, Berlin (2022)

Seelenspiegel, Kunstverein Bad Nauheim e.V. (2021)

constantinschroeder.de
Instagram: constantin.schroeder



Teddy II, Öl auf Leinwand, 100x100cm, 2024

Wilfried Schwerin von Krosigk

Das Objekt wurde eigens für die Ausstellung konzipiert. Pain Machine setzt sich mit der Entwicklung des Waisenhauses unter Friedrich II auseinander, der die karitative Bildungsanstalt in eine Arbeitsmaschine verwandelte. Der Anspruch seiner Gründer, den Kriegswaisen Rechnen und Schreiben zu lehren, damit sie sich zukünftig auch „wie gute Christenmenschen“ das eigene Brot redlich verdienen könnten, wurde in Zwangsarbeit pervertiert.

Wilfried Schwerin von Krosigk, geboren 1954, absolviert zunächst ein Jurastudium und studiert anschließend Kunst in Köln, wo er Meisterschüler von Werner Schiefers wird. Mitte der 80er Jahre zieht er nach New York und setzt sich mit der Kunstszene im East Village auseinander. Hier entwickelt er in den nächsten zehn Jahren aus farbkraftiger Malerei auf diversen Materialien sowie Objekten aus industriellen Fundstücken und Plexiglasscheiben seine künstlerische Sprache. Er lehrt in Princeton und wird als Mitglied der American Abstract Artists in viele amerikanische Sammlungen aufgenommen. Seine Bilder und Objekte werden in den USA und Europa gezeigt. In den 90er Jahren kehrt er nach Deutschland zurück und schreibt neben seiner künstlerischen Arbeit zahlreiche Drehbücher und Romane. Er lebt und arbeitet in seinem Atelier in Berlin-Charlottenburg.

wilfriedschwerinvonkrosigk.de



Pain Machine, Objekt-Schulpult, Brote, Plexiglas, Acryl, Stacheldraht, 120x105x68 cm, 2023

Kolja Senteur

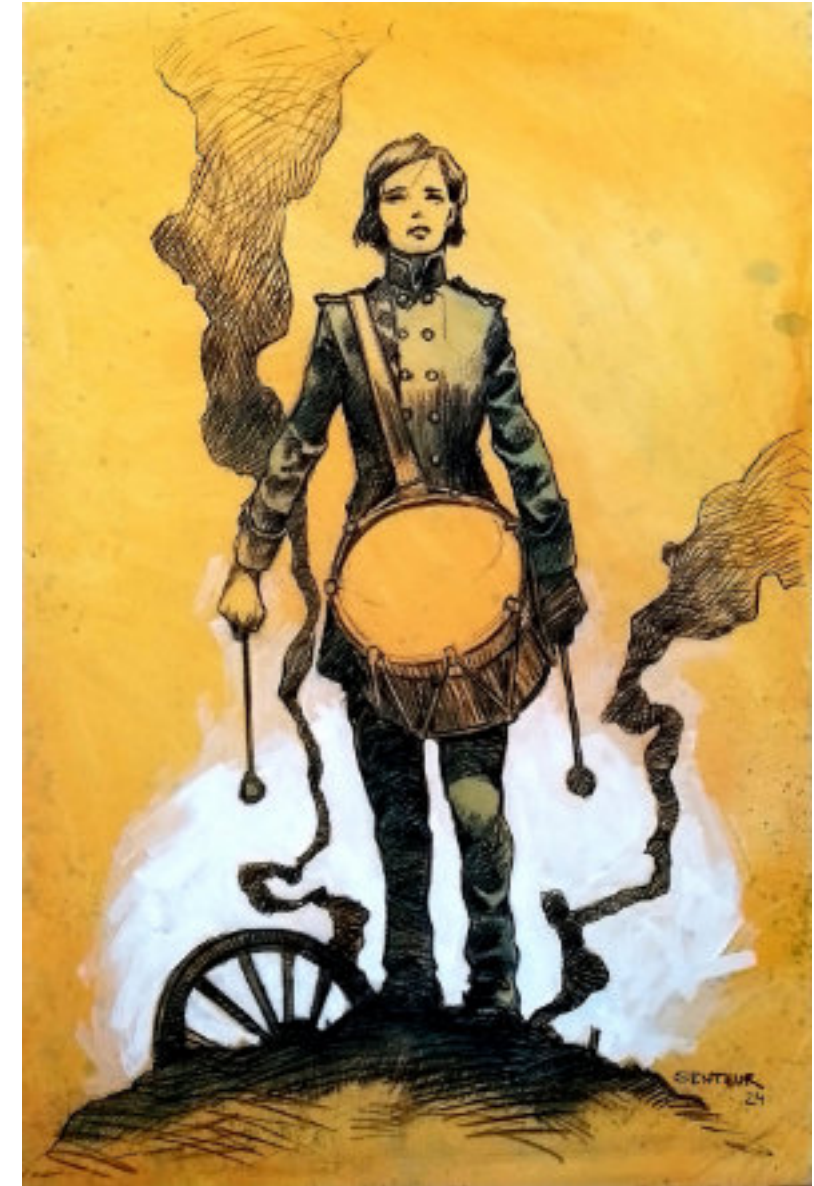
Die Geschichte und der Mythos um die historische Figur Eleonore Prochaska hat mich sofort in ihren Bann gezogen. Als ich als Kind mit meinen Eltern zum ersten Mal den Film "Yentl" sah, musste man mir die ganze Problematik des patriarchalischen Systems noch erklären. Die Rolle der Eleonore Prochaska ist aber noch mehr: Ein Sinnbild für übergreifende Integrität und Patriotismus. Dennoch muss die Betrachtung von "Kriegshelden" eine kritische bleiben, so ist mein Werk hierzu gleichermassen glorreich und von Zerstörung geprägt.

Kolja Senteur wurde 1975 geboren. Er besuchte die Fachschule für Gebrauchsgrafik in Rheinbach. Im Anschluss studierte er den Studiengang *Design* an der Werkschule in Köln.

Kolja Senteur leitete 10 Jahre die Künstlergruppe *Collage* und war langjähriges Mitglied im Vorstand des Künstlerbundes *Are-Gilde*. Er war darüber hinaus in verschiedenen Jurys tätig. Veröffentlichungen im Weissblech-Verlag und den legendären U-Comix, sowie Illustrationen für Fernsehen und Belletristik folgten.

Kolja Senteur lebt und arbeitet als freischaffender Künstler in Bad Neuenahr-Ahrweiler.

koljasenteur.com



"Die Trommlerin", Kohle und Aquarell auf Leinwand, 80x120 cm, 2023/2024

Anja Thurm – anadyhomene

„Die Zeit steht nicht still, aber die Geschichte bleibt.“

Das Videokunstprojekt ist mittels KI erzeugter Bilder, Animationen und Klängen entstanden. Durch die Sichtung alter historischer Bilder entstand die Idee, die Kinder des einstigen Waisenhauses mit seiner 300 jährigen Geschichte wieder lebendig zu machen. Dabei entstanden kurze Filmsequenzen mit Teilen Ihres Alltagsgeschehens. Das entstandene Bild- und Videomaterial orientiert sich an altem originalen Bildmaterial und wurde in einer neuen, hohen Qualität mittels KI erzeugt.

#Midjourney #Runwayml #Leonardo

Anja Thurm „anadyhomene“ lebt und arbeitet als Videokünstlerin und Grafikdesignerin in Potsdam. Neben unterschiedlichen Kunstprojekten hat sie Videokunst für Theaterinszenierungen, Film- und Musikproduktionen sowie Musikveranstaltungen produziert. Sie arbeitet mit internationalen Künstlern zusammen und ist mit der ansässigen und internationalen Kultur- und Kunstszene vernetzt. Sie leitete in den letzten Jahren die Kunsthalle Brennabor in Brandenburg an der Havel wo sie 46 Einzel- und Gemeinschaftsausstellungen managte.

anadyhomene.com



"Die Trommler", KI-Bild überlagert mit 3-D-Effekt #Midjourney, 16:9, 2024

Sandra Vater

Die halbkugeligen Schalen aus schamottiertem Ton haben keinen Standfuß sondern stehen frei in ihrem Schwerpunkt, wodurch sie sich in einem sensiblen Gleichgewicht befinden.

Die raue und zerkratzte Oberfläche repräsentiert die Spuren, die das Leben bei den Kindern hinterlassen hat, die etwa durch frühen Verlust von Eltern oder Familie, durch Missbrauch oder sonstige traumatische Erlebnisse bereits früh auf sich allein gestellt waren. In die raue Oberfläche sind von Textfragmenten aus Erinnerungen und Erfahrungen ehemaliger Heimkinder flankierte Sgraffito-Darstellungen eingearbeitet, welche Heimkinder in verschiedenen Alltagssituationen zeigen.

Die in Gotha gebürtige Künstlerin studierte Kunst und Religionswissenschaften an der Universität Erfurt, mit dem Abschluss Baccalaureus Artium und an der Universität der Künste zu Berlin Bildende Kunst mit dem Schwerpunkt Bildhauerei, welches sie mit dem Titel Meisterschüler abschloss.

Ihre Werke wurden unter anderem im Goethe National Museum Weimar, an der Preview Berlin, in der Galerie Karin Wimmer München sowie bei der Art Muc München gezeigt. Ferner erarbeitete sie Bühnenbilder und Kostümentwürfe für Operninszenierungen an der Städtischen Bühne Münster sowie an der Berlin Opera Academy.

Sie ist Preisträgerin des Bildhauereipreises der Ursula-Hanke-Förster-Stiftung, des Anerkennungspreises der Helmut Thoma Stiftung der Universität der Künste Berlin sowie des Preises des Präsidenten der UdK Berlin für Meisterschülerinnen und Meisterschüler der Bildenden Kunst.

Neben ihrer künstlerischen Tätigkeit gibt sie Keramik- und Zeichenunterricht.

sandravater.com



"Balance",
Tonplastiken, Durchmesser ca. 50 cm, Höhe ca. 25 cm, 2024

Detlef Waschkau

Information Kunstwerk :
zeitgemäße Umsetzung des Tempelturms, Waisenhaus Potsdam, mit vergoldeten Caritas- Figur
in einem Holzrelief.

1961	in Hannover geboren
1985/92	Studium an der Fachhochschule Aachen, Fachbereich Design
1992/95	Studienschwerpunkt: Bildhauerei und Plastik Studium an der Hochschule der Künste Berlin. Bildende Kunst, Bildhauerei Me
1995	Meisterschüler
1996	Stipendium der Stiftung Kulturfonds Beginn der Prozeßarbeit Entwicklungen regelmässige Japanaufenthalte
1999	Mitglied des Deutschen Künstlerbundes Arbeitsaufenthalt China
ab 2002	regelmässige Japanaufenthalte
2011	Arbeitsaufenthalt China
2015	Chinese Works, Residenz des Deutschen Botschafters, Peking, China
2013	Artist in Residenz Nanjing und Istanbul
9/2014 - 11/2015	Artist in Residenz Auswärtiges Amt, Berlin
2016	Studio Fellowship New York
2017	Ausstellung in deutschen Generalkonsulat New York

Ausstellung und Messen in In- und Ausland

detlef-waschkau.de



"Tempelturm Großes Waisenhaus, Potsdam", Pigment on Wood, 120x80x5 cm, 2024

Yang Lian



"Children of All Time", Schwarze Tinte auf chinesischer Seide, 52,25 x 52,25 cm, 2024

Yang Lian (*1955) ist ein chinesischer Dichter, der in London (Großbritannien) und Berlin (Deutschland) lebt. Er veröffentlichte 15 Gedichtbände, darunter Yi (2002), Where the Sea Stands Still (1999), Concentric Circles (2005), Riding Pisces (2008), Lee Valley Poems (2009), Narrative Poem (2016), Anniversary Snow (2019) und A Tower Built Downwards (2023). Seine Werke wurden in mehr als 30 Sprachen übersetzt.

Zu den weiteren Preisen von Yang Lian zählen der Zbigniew Herbert International Literary Award im Jahr 2024, der erste Sarah Maguire-Preis für Poesie in Übersetzung im Jahr 2021, der Premio Sulmona (Italien) im Jahr 2019, der NordSud International Prize for Literature (Italien) und der Janus Pannonius International Poetry Grand (Ungarn) im Jahr 2018, English PEN Award im Jahr 2017 (und erneut 2024), Pacific International Poetry Prize (Taiwan) im Jahr 2016, Capri International Poetry Prize im Jahr 2014 und International Nonino Prize im Jahr 2012.

„Children of All Time“ (Kinder aller Zeiten) ist Konzeptkunst bestehend aus zwei Kalligrafien, die miteinander im Bezug stehen aber auch unabhängig voneinander existieren können. Die Kalligrafien stellen von Yang Lian entwickelte chinesische Schriftzeichen dar. Das erste (Nr. 1) bedeutet „Schmerz“ und das zweite (Nr. 2) bedeutet „Liebe“, die zusammen das Schicksal aller Kinder im Laufe der Zeit zusammenfassen.

Entwicklung der Schriftzeichen aus Knochenorakelinschriften

Orakelknocheninschriften sind die erste Quelle alter chinesischer Schriftzeichen. Sie werden so genannt, da sie ursprünglich für Aufzeichnungen von Wahrsagern genutzt wurden und in Schildkrötenpanzer und Ochsenknochen graviert wurden. Bisher sind mehr als 150.000 Orakelknocheninschriften gefunden worden. Von den mehr als 5.000 Schriftzeichen darauf wurden 1.500 bis jetzt identifiziert.

Der Ursprung dieses ausgereiften Schreibsystems und dessen Schriftzeichen ist äußerst mysteriös. In den Jahrzehnten, seit der König von Pan Geng in der Shang-Dynastie um 1300 v. Chr. seine Hauptstadt nach Yin verlegte, erschien plötzlich dieses ausgefeilte Schriftsystem, als wäre es vom Himmel gefallen. In den folgenden 3.300 Jahren kontinuierlicher Transformation entstanden unzählige literarische Meisterwerke, die noch heute gelesen werden.

„Children of all Time“ (Kinder aller Zeiten)

„Children of All Time“ entstand speziell für die Vernissage der Kunstausstellung in Potsdam. Das Thema dieser Arbeit ist „das Kind“, daher besteht die rechte Hälfte der beiden chinesischen Schriftzeichen, die Yang Lian hier erstellt hat aus Schriftzeichen für „Kind“ (子, 子). Die linke Hälfte des ersten Schriftzeichens (Nr. 1) ist „𠂇“, und hat die Bedeutung „Böse“. Es wird mit „𠂇“ kombiniert, um die erfundene Zeichenbedeutung von „verletzt“ zu bilden. Der Künstler schreibt dem Zeichen die Aussprache „Shang“ (mit dem ersten Ton) zu, die mit dem Wort für Kummer „Shang“ identisch ist.

Die linke Hälfte des zweiten Zeichens (Nr. 2) ist „𠂇“ mit der Bedeutung „Liebe“. Es wird mit „𠂇“ kombiniert, um das erfundene Zeichen „Liebe (und Schutz)“ zu bilden. Die Aussprache soll „Ci“ (ausgesprochen im zweiten Ton), die mit dem Wort „Ci“ für Freundlichkeit identisch ist.

Der Künstler hat die Schriftzeichen im Stil der Orakelknocheninschriften erstellt. Das Zeichen Nr. 1 ist streng, wie geschnitten. Es erzeugt ein wildes und düsteres Gefühl; Das Zeichen Nr. 2 ist sanft und weich, ein niedliches Kind, welches Betreuung erfährt. Wenn die beiden Wörter miteinander in Beziehung gesetzt werden, zeigen sie den Prozess der Erlösung von der Verletzung zur Fürsorge.

Yang Lian hofft, mit diesen beiden Schriftzeichen die Gefühle von Kindern im Laufe der Zeit zusammenzufassen und seinen tiefen Segen für die zukünftigen Schicksale der Kinder auszudrücken.

Yoyo

Dies sind meine Worte:

Ich habe speziell für diese Ausstellung die Kunstwerke mit dem Titel „Meditation“ ausgestellt. Erwachsene denken, dass Kinder nicht verstehen und nicht meditieren können. Ich denke, dass die Phantasie der Kinder allmählich zur "Meditation" in ihren jungen Köpfen wird.

Yoyo ist Schriftstellerin und Malerin und hat 10 Bücher auf Chinesisch und Englisch veröffentlicht. Sie hat an Literaturfestivals teilgenommen und Werke in verschiedenen Teilen der Welt vorgetragen, z. B. im Vereinigten Königreich, in den Vereinigten Staaten, Deutschland, der Schweiz, Australien, der Tschechischen Republik, Dubai, Slowenien, Taiwan und Indien.

Seit 1991 hat sie an Einzel- und Gruppenausstellungen in Paris, Italien, Berlin, London und in verschiedenen Teilen Chinas teilgenommen. Im Oktober 2019 gewann ihr Gemälde "Castles in the Sky" den Sonderpreis für ausländische Künstler auf der 46. internationalen Kunstausstellung in Sulmona, Italien.

Yoyo hat an der SOAS, der University of London, dem Eton College, der University of Sydney, der University of Auckland und als Distinguished Professor an der Shantou University in China unterrichtet.

Instagram: yoyoliu52
yanglian.net



Blue is always high,
Chinese rice paper, black ink and acrylic,
49cm x 98cm, 2015



Meditation,
Chinese rice paper, black ink and acrylic,
46.5cm x 87cm, 2015

Danksagung

Ich freue mich sehr, Ihnen diesen Katalog zur Kunstausstellung "300" die im Auftrag der Stiftung Großes Waisenhaus zu Potsdam stattfindet, präsentieren zu können.

Kunst kommt heute ohne Hilfe und Unterstützung nicht mehr aus, deshalb bin ich umso dankbarer in der Stiftung selbst diesen gefunden zu haben.

Unser herzlicher Dank geht an S. E. Botschafter Craig John Hawke und die neuseeländische Botschaft für die finanzielle Unterstützung unseres Kataloges.

Zwei Künstler mit neuseeländischer Staatsbürgerschaft Yang Lian und Yoyo sind Teil unserer Gruppenausstellung "300" zum Jubiläum 300 Jahre Stiftung Großes Waisenhaus zu Potsdam.

Vielen Dank an das Land Brandenburg, ohne ihre Unterstützung wäre nie ein so schöner Druck zustande gekommen.

Nicole von Vietinghoff-Scheel



Impressum

Ausstellungsdauer: 30.5.-28.6.2024

Stiftung Großes Waisenhaus zu Potsdam
Breitestraße 9a
14467 Potsdam



Produktion

Grafik Design
Text Seite 4, 5
Text Seite 6, 7
Text & Bildmaterial S. 8-51

Anja Thurm • anadyhomene@gmx.de
© Rene Schreiter, Stiftung Großes Waisenhaus zu Potsdam
© Nicole von Vietinghoff-Scheel, Kuration
© ausstellende Künstler

Kuration der der Ausstellung:

Nicole von Vietinghoff Scheel
www.vietinghoff-art.de
vonvietinghoff-kunstagentur@email.de



Auflage: 750 Stück
Gedruckt in Deutschland
2024

